

# Neu in der (Innen-)Stadt



## Das FORUM.Lotsenpunkt als Chance sozialraumorientierter Stadtteilarbeit



Katharina Müller



Jana Keller

In der Stadt Ratingen entsteht zurzeit ein neuer Treffpunkt, der offen für alle Bürger\*innen sein soll. Natürlich gibt es auch in Ratingen Menschen mit herausfordernden Biografien und Lebensthemen, Personen, die Anschluss suchen. Viele von ihnen nutzen die Innenstadt für ihre Erledigungen oder Behördengänge, aber weniger als Ort zum Verweilen. An dieser Stelle setzt das FORUM.Lotsenpunkt an, das im Sommer 2023 eröffnet wird, mit dem die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der (Innen-)Stadt für alle verbessert werden soll. Der Beitrag erläutert das diesem Projekt zugrunde liegende sozialraumorientierte Konzept und verdeutlicht die grundlegenden Chancen sowie auch Herausforderungen, die damit verbunden sind.

Im Hinblick auf die Situation in der Ratinger Innenstadt wurde in etlichen Gesprächen mit Kooperationspartner\*innen und den Ratsuchenden von Beratungsdiensten immer wieder deutlich, dass ein Ort in der Innenstadt fehlt, der zum anlasslosen, konsumfreien Verweilen einlädt. Benötigt wird ein Treffpunkt an dem sich Bürger\*innen zu ungezwungenen milieu- und generationsübergreifenden Begegnungen zusammenfinden können. Wer kein Angebot findet, um sich aufzuhalten, wer sich den Einkauf oder

Verzehr in den vorhandenen Lokalitäten nicht leisten kann, dessen Aufenthalt scheint in der Innenstadt von Ratingen bisher nicht gewünscht. Zudem sind derzeitige Partizipationsprozesse und -formate in der Innenstadt häufig hochschwellig. Sie sind sprachlich komplex formuliert, nur mit Vorwissen nutzbar oder finden im digitalen Raum statt. Die umfangreiche soziale Landschaft der Stadt ist ebenfalls nicht für alle zugänglich. Menschen wissen nicht immer, an wen sie sich mit ihrem Anliegen wenden können.

Vor diesem Hintergrund richtet sich das FORUM.Lotsenpunkt erst einmal an alle Menschen der Stadt, besonders aber an jene, die sich in der Innenstadt bisher nicht wohlfühlen, sich nicht angesprochen und eingeladen fühlen, einsam sind und an den vielfältigen Formen und Folgen von Armut leiden. Das FORUM.Lotsenpunkt möchte sich zudem für die Menschen einsetzen, die bisher zu innenstadtrelevanten Themen keinen Zugang gefunden haben.

Mit dem FORUM.Lotsenpunkt sollen individuelle Sozialräume erweitert sowie Handlungsspielräume gefördert werden. Soziale Arbeit in belasteten Quartieren und Stadtteilen ist selbstverständlich wichtig. Sie muss aber auch dort wirken, wo sich bestimmte Personengruppen nicht mehr zugehörig fühlen oder ausgeschlossen werden. Weiterhin sollen durch umfangreiche Partizipationsprozesse (Informationen, Befragungen, Diskussionsrunden, Workshops, die zu gemeinsamen Entscheidungen führen) die dafür notwendigen Kompetenzen auf- und ausgebaut sowie langfristig unterstützt werden. Insgesamt wird damit ein niedrigschwelliger Zugang zu Rat und Unterstützung angeboten. Zu den Öffnungszeiten können sich Besucher\*innen über die Angebote des Gemeinwesens informieren, W-LAN und einen PC nutzen. Flyer, Infobroschüren, Tages- und Wochenzeitungen liegen aus. Geschulte ehrenamtliche Lots\*innen haben Zeit und ein offenes Ohr für jede\*n Besucher\*in, klären Sachverhalte, stellen Kontakte her, begleiten bei Bedarf auch bei

Behördengängen oder leiten in bestehende Hilfe- und Beratungssysteme weiter. Die Besucher\*innen erhalten unbürokratisch, vertraulich und konkret Unterstützung. Die schnelle Anbindung an fachlich qualifizierte Unterstützung verringert die physischen und psychischen Belastungen der Bewohner\*innen.

### **Sozialraumorientierung als Kerngedanke**

Das FORUM.Lotsenpunkt orientiert sich konzeptionell am Fachkonzept der Sozialraumorientierung nach Hinte und Kolleg\*innen (u. a. Fürst & Hinte 2020). Hierbei geht es weniger um eine räumliche, örtliche Planung von Angeboten, sondern vielmehr darum, die potenziellen Besucher\*innen des FORUM.Lotsenpunkt zum Ausgangspunkt der fachlichen Handlung zu machen und hierbei sozialräumliche Bezüge umfassend miteinzubeziehen. Sozialraumorientierung ist die Reflexionsgrundlage und dient der Qualitätsüberprüfung der Angebotsgestaltung. Jedes einzelne Prinzip birgt dabei verschiedene Herausforderungen für das Projekt. Vor dem Hintergrund einer reflexiv-räumlichen Haltung, wie sie von Kessl und Reutlinger (2010) beschrieben wird, soll kontinuierlich auch die eigene professionelle Rolle im System kritisch überprüft werden, um etwa einer Reproduktion von vorherrschenden ausschließenden Strukturen im Stadtteil vorzubeugen. Perspektivisch ist das Handeln des FORUM.Lotsenpunkt gegebenenfalls unter Hinzunahme alternativer Konzipierungen von sozialraumorientierten Prinzipien (wie etwa von Herrmann 2019) zu erweitern bzw. anzupassen.

### **Orientierung an Interessen und am Willen**

Das FORUM.Lotsenpunkt hat „Mut zur Lücke“ und wird eröffnen, ohne dass ein fertiges Programm feststeht. Dies ist absichtlich so gestaltet und sehr herausfordernd in der Kommunikation mit Kooperationspartner\*innen, aber auch mit möglichen Nutzer\*innen und Besucher\*innen. Ein Großteil der Angebote wird im Dialog mit den Bürger\*innen entwickelt. Die haupt-



Der Neubau des FORUM.Lotsenpunktes erfolgte hinter der historischen Fassade.

beruflichen Fachkräfte definieren nicht aufgrund von Theorieansätzen, was gebraucht wird, sondern ausgehend von dem, was Menschen wollen, und unterstützen bei der Umsetzung von Ideen. Die Adressat\*innen sind Mitgestalter\*innen. Das Team ist darauf eingestellt, dass dieser vielleicht überraschende Freiraum auch Irritation und Ängste auslösen kann. Daher sind die Mitarbeitenden gefordert, Sicherheit in Beziehung und Orientierung für die Nutzer\*innen anzubieten. Für alle im FORUM.Lotsenpunkt handelnden Personen besteht die Herausforderung außerdem darin, dass sich der Wille der Nutzer\*innen und die Interessen der Besucher\*innen nicht immer mit den eigenen Vorstellungen decken. Es gilt, wertungsfrei in Gespräche und Begegnung zu gehen und die eigenen Sichtweisen immer wieder zu überprüfen.

### **Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe**

Es soll ein aktivierender Raum für Selbstwirksamkeitserfahrung entstehen. In der Überzeugung, dass Menschen Expert\*innen für ihr Leben sind, Möglichkeiten zur Entwicklung haben und selbstbestimmt leben wollen, werden freiwillig Engagierte geschult und Angebote entwickelt. En-

gagierte werden ermutigt, Ideen einzubringen und umzusetzen. Weder Haupt- noch Ehrenamtliche sollen Tätigkeiten übernehmen, die Besucher\*innen selbst übernehmen können. Paternalistisches Handeln soll unbedingt vermieden werden. Dieses Prinzip kann Prozesse erst einmal verlangsamen, gegebenenfalls müssen Menschen „zum Selbst-tun“ befähigt werden. Dazu muss zunächst aufmerksam zugehört werden: Was wollen die Besucher\*innen, welche Wege wurden bereits ausprobiert, was kann der Mensch noch selbst einbringen? Die Zieldefinition liegt ausschließlich bei den Besucher\*innen. Dies erfordert Geduld und Selbstreflexion. Zugleich ist in der Umsetzung des Prinzips auch Sensibilität für solche Menschen gefragt, die vorerst keine aktive Rolle im FORUM.Lotsenpunkt einnehmen wollen, aber dennoch von den dortigen Angeboten profitieren. Es gilt stets zu reflektieren, wo eine Haltung, die Eigeninitiative stärken möchte, auch überfrachtend bzw. überfordernd für Besucher\*innen sein kann. Durch die Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, insbesondere auch durch Menschen, die bisher wenig teilhaben konnten, wird der Stadtteil für diese Menschen gestaltbar. Die Beteiligung der Bewoh-

ner\*innen an stadtrelevanten Prozessen kann die Identifikation mit ihrem Wohnumfeld und die Lebensqualität erhöhen.

## Konzentration auf die Ressourcen

In vielen Teilen orientiert sich das Sozialhilfesystem am Defizit von Menschen. Etwas nicht Funktionierendes muss vorgewiesen werden, um Unterstützung zu erhalten. Im FORUM.Lotsenpunkt sollen in der Begegnung mit Menschen die Potenziale von Einzelnen sowie ihr Lebensraum in den Blick genommen werden. Fähigkeiten, Talente und Ressourcen werden benannt und gestärkt. So werden der gesamte Mensch und seine bisherigen Handlungsstrategien gewürdigt. Der Zugang zum FORUM.Lotsenpunkt kommt damit ohne jegliche Form von leistungsrechtlicher Eintrittskarte aus. Mittels unterschiedlicher Methoden, wie beispielsweise Ressourcenkarteien (vgl. Früchtel et al. 2013), sollen die Gesamtressourcen der Besucher\*innen und Engagierten systematisch erfasst und nutzbar gemacht werden. Auch hier gilt es reflexives Bewusstsein dahingehend zu zeigen, dass aus Ressourcen keine unmittelbaren Handlungsverpflichtungen für Besucher\*innen erwachsen dürfen.

## Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise

Die Orientierung an diesem Prinzip fokussiert die konsequente Anerkennung der komplexen Lebensrealität. Die Reduzierung von Menschen, bzw. das Zusammenfassen von Merkmalen,

### Info

Das FORUM.Lotsenpunkt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. Ratingen, des Caritasverbands im Kreis Mettmann und der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Ratingen. Das Projekt wird finanziell von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW unterstützt und von der Fliebler Fachhochschule Düsseldorf wissenschaftlich begleitet

Informationen und Kontakt unter: [www.lotsenpunkt-ratingen.de](http://www.lotsenpunkt-ratingen.de)



Noch ist das Erdgeschoss im Rohbau.

**Im FORUM.Lotsenpunkt besteht die Möglichkeit, sich anlassunabhängig und unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sozialem Status oder einer Diagnose aufzuhalten.**

kann Stigmata fördern und den Blick auf den individuellen Menschen verstellen. Zielgruppen definieren Zugehörigkeiten, schließen aber auch aus. Das FORUM.Lotsenpunkt sucht daher neue Formen der Ansprache beispielsweise in der Öffentlichkeitsarbeit und entwickelt kreativ eine Angebotsbreite, die sich an Interessen und Themen orientiert und sich bewusst zielgruppenübergreifend an alle Bürger\*innen richtet. Im FORUM.Lotsenpunkt besteht die Möglichkeit, sich anlassunabhängig und unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sozialem Status oder einer Diagnose aufzuhalten. Die Begegnungen, die im FORUM.Lotsenpunkt stattfinden, können so das Verständnis für unterschiedliche Lebenslagen und den sozialen Zusammenhalt der Stadtgemeinschaft stärken.

Das FORUM.Lotsenpunkt möchte als neuer Akteur in der Stadtgemeinschaft

Synergien mit bestehenden Institutionen herstellen und Konkurrenzen in der Angebotsgestaltung vermeiden. Das bedeutet in der Umsetzung eine umfangreiche, offene Netzwerkarbeit sowie Wertschätzung für die Fachexpertise anderer. Hier sind auch Schnittstellen zu möglicherweise notwendig werdenden zielgruppenspezifischen Angeboten zu berücksichtigen. Gleichzeitig sollen bei der Gestaltung von Unterstützung und Angeboten organisatorische und institutionelle Grenzen überwunden und möglichst alle relevanten Akteure im Stadtteil einbezogen werden. Die Lage des FORUM.Lotsenpunkt ermöglicht dabei eine Vielzahl an Kooperationen zu öffentlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen. Haupt- und ehrenamtlich Engagierte im FORUM.Lotsenpunkt vernetzen sich und entwickeln die bestehenden Kooperationen mit lokalen Akteuren und Institutionen weiter, initiieren neue und bauen diese auf. Gemeinsam werden Projekte zur Weiterentwicklung verschiedener städtischer Themen angeregt und umgesetzt. Doppelstrukturen werden so vermieden; die Angebote der einzelnen Institutionen sind für Menschen in schwierigen Lebenslagen im besten Fall einfacher, schneller und niedrigschwelliger zu erreichen. So können unnötige Vermittlungsschleifen vermieden werden, was Kräfte spart und Frustration vermindert. Institutionen lernen voneinander, verbessern ihr Angebot bzw. Angebote greifen umfassend ineinander.

## Die Rolle des hauptberuflichen Personals

Der Aufbau des vielfältigen Angebots im FORUM.Lotsenpunkt ist komplex und bedarf besonders am Anfang eines hohen Einsatzes der Beteiligten. Den Hauptberuflichen in dem Projekt kommt eine stabilisierende und steuernde Bedeutung zu. Gerade zu Beginn stellen sie die Ansprechbarkeit vor Ort sicher und investieren viel Zeit in den Beziehungsaufbau. Es liegt an ihnen, eine Kultur des Vertrauens bzw. vielmehr einen Vertrauensvorschluss zu etablieren. Bei ihnen laufen alle Fäden zusammen, sie bündeln Informationen aus dem Stadtgeschehen und leiten diese

gegebenenfalls weiter, ziehen Schlüsse aus aktuellen kommunalen Entwicklungen, hören aktiv zu, sind nah an den Themen der Besucher\*innen des FORUM.Lotsenpunkt. Sie moderieren und begleiten Beteiligungsprozesse und vermitteln diplomatisch bei unterschiedlichen Interessenlagen. Innovationsfreude und Kreativität im Hinblick auf Angebotsentwicklung und auf von den Bewohner\*innen formulierte Bedarfe sind notwendig für die dynamische Entwicklung des FORUM.Lotsenpunkt. Es gilt ständig zu überprüfen, ob wirklich mit den Menschen gearbeitet wird und nicht nur für sie. Die Hauptberuflichen müssen sich selbst als ständig Lernende begreifen und dem Leben in der Stadt mit Neugier begegnen. Sie gestalten Feedback-Kultur und gehen transparent und nachvollziehbar mit Rückmeldungen um.

#### Herausforderungen und Perspektiven

Bei dem offenen Konzept zeigt sich direkt zu Beginn die Schwierigkeit, dass es erklärungsbedürftig ist. Es wird Aufgabe sein, Menschen anzusprechen und ihnen zu vermitteln, was das FORUM.Lotsenpunkt sein kann. Nicht nur die übliche Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen und digitalen Medien, sondern vor allem persönliche Gespräche können neugierig machen. Durch die Schaffung von Berührungspunkten, Aktionen vor der Tür und im nahen Umfeld sollen Personen zu einem Besuch motiviert werden und ins Gespräch kommen. Auf diesem Wege können Potenziale des neuen Angebots erörtert und seine Entwicklung gemeinsam gestaltet werden. Vor diesem Hintergrund werden viele sogenannte One-to-Ones (Früchtel et al. 2013), das heißt Einzelkontakte, nötig sein.

In der weiteren Arbeit ist dann in besonderem Maß prozesshaftes und kreatives Arbeiten gefordert. Gleichzeitig werden stabilisierende, leicht verständliche Strukturen benötigt, in denen sich Besucher\*innen und Engagierte gut bewegen und entfalten können. Es braucht wenige, nachvollziehbare Regeln, die Sicherheit geben und



Langsam nimmt die Einrichtung des FORUM.Lotsenpunktes Formen an.

nicht überregulieren. Strukturen dürfen nicht lähmen, sondern sollen ständige Verwandlungsprozesse ermöglichen. Das Zusammentreffen verschiedener Menschen kann dabei auch mit Konflikten, Missverständnissen und Irritationen einhergehen. Die Moderation und Begleitung dieser wird sich wesentlich darauf auswirken, inwiefern das Projekt zu einer Stärkung von inklusivem und solidarischem Zusammenleben beitragen kann. In diesem Zusammenhang wird es ebenso herausfordernd sein, die Diversität der Stadtgemeinschaft im Bereich der freiwillig Engagierten abzubilden. Selbstkritisch muss man konstatieren, dass das hauptberufliche Team relativ homogen ist und es deshalb gilt, die eigenen blinden Flecken zu überwinden. Mit dem Start des FORUM.Lotsenpunkt wird sich zeigen, ob mittels der dargelegten sozialraumorientierten Vorgehensweise die Ansprache der Zielgruppe gelingt.

Durch starke und etablierte Träger und langjährig aufgebaute Kooperationen mit vielen Institutionen, nicht zuletzt mit der Stadt Ratingen, besteht eine förderliche und wohlwollende Atmosphäre innerhalb der sozialen Landschaft. Um das Projekt gut auf den Weg zu bringen, stellt die Stiftung Wohlfahrtspflege Fördermittel zur Verfügung. Ziel ist, das FORUM.

Lotsenpunkt fest in der Innenstadt zu etablieren, eine Verstetigung im Stadtbild sowie eine finanziell gesicherte Fortführung des Projektes.

■ Katharina Müller, Diplom-Sozialarbeiterin, Projektleitungsteam FORUM.Lotsenpunkt, © [katharina.mueller@skf-ratingen.de](mailto:katharina.mueller@skf-ratingen.de)

■ Jana Keller, B.A., Sozialarbeiterin, Projektleitungsteam FORUM.Lotsenpunkt, © [jana.keller@skf-ratingen.de](mailto:jana.keller@skf-ratingen.de)

#### Literatur

Fürst, R.; Hinte, W. (2020): **Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven.** Wien: Facultas.

Kessl, F.; Reutlinger, C. (2010): **Sozialraum. Eine Einführung.** Heidelberg: Springer.

Herrmann, H. (2019): **Soziale Arbeit im Sozialraum. Stadtsoziologische Zugänge.** Stuttgart: Kohlhammer.

Früchtel, F., Budde, W.; Cyprian, G. (2013): **Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken.** Wiesbaden: Springer VS.